

Vokal.isen: Musikalische Entführung in die Welt von Eduard Mörike

Online seit: 8. März 2024



© Madlmayr

Im Festsaal des Francisco Carolinum gelang dem Sänger und Vokal.isen-Forscher Andreas Lebeda (Bariton) mit dem Tondichter und Liedkomponisten Hugo Wolf (1860-1903) eine wunderbare Entführung in die Welt des Dichters Eduard Mörike (1804-1875). „Der letzte König von Orplid“ war Sehnsuchtsort und Brennpunkt dieser utopischen Inselgeschichte, die von Maler Theobald Nolten als Novelle und Schattenspiel in zwei Teilen zu einer spannenden Romangeschichte mit Lesungen und Liedern wurde.

Die schicksalsmächtige Wirkungskraft dieses Mythos erfasste in den Mörike-Texten den Komponisten Hugo Wolf als Liedmeister. 1888 entstanden in Perchtoldsdorf und Unterach 53 Lieder mit Gedichten von Mörike für eine Singstimme und Klavier – ein künstlerischer Durchbruch.

Zur balladenhaft fulminanten Eröffnung sang Lebeda „Der Feuerreiter“ in schauerlicher Grundstimmung und auch sein Auftreten als rätselhafter Nachtwächter wurde zum besonderen künstlerischen Ereignis. In der unheimlichen Präsenz der Zigeunerin kam Maria Ladurner zum Einsatz, die aber dann im zarten „Elfenlied“ oder im Gesang als „Verlassenes Mägdelein“ ihre Sopranstimme in bezaubernde Höhen führen konnte. Die großartige Pianistin Breda Zakotnik war die aussagekräftige Mitgestalterin dieser rätselhaften dramatischen Abendgeschichte.

Es folgten zwischen den Lesungen der beiden Sänger auch der bekannte „Gesang Weyla's ... Du bist Orplid, mein Land, vor deiner Gottheit beugen sich Könige, die deine Wärter sind“. Mit den Geistern vom „Murmelsee“ sind es immer wieder Lieder, die thematisch mit der Orplid-Sage in

Verbindung stehen, denn das verlassene Mädchen bezeichnet nicht nur die liebeskranke allgemeine Melancholie, sondern auch die ausweglose Situation in Sachen Versöhnung.

Hugo Wolf hat in seinen Mörike-Liedern endgültig seinen eigenen Ton gefunden, ob im walkürenhaft-wilden Ritt des Feuerreiters oder auch in der Begegnung mit dem von ihm verehrten Richard Wagner (1875 in Wien) und dessen Klangwelten. Die Begeisterung der Zuhörerschaft wurde an diesem Abend mit neuen Liedern von Hugo Wolf nicht nur konfrontiert, sondern auch beglückt.

Von Christine Grubauer